

Bezugsgebühr:

Wochenausgabe 2 M. 50 Pf. d. Post 2 M.

Die Dresdner Nachrichten erhalten täglich morgens; die Leser in Dresden und den umliegenden Orten, wo die Ausgabe durch eigene Boten oder Sammelboten erfolgt, erhalten das Blatt am Abend, ebenso wie nicht auf Eisen- oder Postwagen geladen, in zwei Zeitungen abends und zweitens nachmittags zugestellt.

Zeitung oder Artikel u. Original-Gedankenartikel mit deutlicher Unterschriften sind ausdrücklich verlangt. Nachdrucke von anderen Zeitungen sind unbedingt unterschriften und handschriftlich bestätigt; unveröffentlichte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen.
Schokoladen, Kakaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Gegründet 1856.

Adolf Hachmeister, Coiffeur
Johannes-Allee, im Café König.
Elegante Salons zum Frisieren
für Damen und Herren.
Amerikanische Kopfwäsche. — Haarpflege.

Kgl. Preuss. Staatsmedaille
Apollinaris
DÜSSELDORF 1902!
Goldene
Ausstellungs-Medaille

Haupt-Geschäftsstelle:
Marienstr. 35.

Anzeigen-Carft.

Nahnahme von Aufnahmen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertage nur Marienstraße 35 von
11 bis 12 Uhr. Die 120-lbige Grun-
gele ca. 8 Silben 20 Pg. Auf-
nahmen auf der zweiten Seite
20 Pg.; die 20-lbige Seite als "Grun-
gele" aber auf Seite 60 Pg.
Im Raum nach Sonn- und Feier-
tagen 1- bis 20-lbige Gründchen
20, 40 bis 60 und so Pg. nach be-
sonderem Zurec. Auswärtige Auf-
nahmen nur gegen Bezahlung.
Vielzählige werden mit 10 Pg.
berechnet.

Bernhardinisch:
Amt 1 Nr. 11 und Nr. 2006.

Größtes
Lager!
Garten-Schlüsse
Gummifabrik
Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 35
Telephon 319.

Künstliche Hände

Mr. 208. Spiegel: England und Irland. Hofnachrichten, Generalmajor Brindmann. Zur Wahlrechtsreform. Nutznißliche Witterung. Kübler, veränderlich. Mittwoch, 29. Juli 1903.

Wochenabonnements zu 25 Pf.

beginnen mit jeder Sonnabend-Nummer und müssen daher bei der Hauptgeschäftsstelle, einer der Annahmestellen, einem Austräger oder Kommissionär spätestens bis Freitag Mittag bestellt werden.

England und Irland.

Nur sehr selten haben die Könige von England den Boden Irlands betreten, und wenn es einmal geschehen ist, fanden sie meist mit dem Schweren in der Faust, um die Unabhängigkeitsbestrebungen der freiheitliebenden Bewohner der grünen Insel zu dämpfen. König Eduard ist wohl der erste britische Herrscher, der mit der ersten Absicht in Irland gelandet ist, zu versöhnen und einen dauernden Friedenszustand zwischen England und Irland herzustellen.

Die Bedingungen, unter denen diese Versöhnungspolitik eingeleitet wird, sind zur Zeit günstiger als jemals in den langen Jahrhunderten, seit Irland unter englischem Joch schmachtet. Es ist noch kein Jahr vergangen, als fast das ganze Land wieder einmal in hellen Flammen stand. Über nahezu drei Viertel der Insel mußte der Ausnahmezustand verhängt werden, und dadurchweise wanderten nationalistische Abgeordnete wegen aufreizender Reden ins Gefängnis. Während des südafrikanischen Krieges hatten die Sorgen um Irland schwer auf den Gemütern der englischen Machthaber gelastet, und er ist als die französischen Städte des Kampfes gegen die Barben überwunden waren, wird in der Downing-Street in London die Besichtigung geschwunden sein, im irischen Volke könne eine tiefsitzende antienglische Bewegung evoziert werden. Zugleich haben sich die Verhältnisse zusehends gesättigt. Die irischen Ausnahmegezeuge sind wieder aufgehoben, die nationalistischen Volksvertreter aus den Gefängnissen entlassen worden, und das Unterhaus hat der großen Agra vorlage, die die irischen Bäcker allmählich zu Grundbesitzern machen soll, bereits in dritter Lektion seine Zustimmung erteilt. „Mein Besuch“, durfte daher König Eduard bei seiner Landung in Sligo Town sagen, „fällt in eine Zeit, wo große Hoffnungen genährt werden, daß eine neue Ära der Wohlkraft und des Friedens sich vor Irland eröffne.“ Jedebfalls haben die Iren keinen Anlaß, das englische Königspaar mit feindseligen Kundgebungen, wie dies trotz alledem wohl hier und da beobachtigt gewesen ist, zu begrüßen, zumal gerade König Eduard als der Hauptträger der Versöhnungspolitik angesehen wird und er fortgesetzt bemüht bleibt, sich das Wohlwollen seiner irischen Untertanen zu erwerben und zu sichern. Allgemein wird behauptet, daß er seinen persönlichen Einfluß für das Zustandekommen der irischen Landbill geltend gemacht hat, und offenbar ist es vornehmlich die Rücksicht auf den in Irland herrschenden Katholizismus gewesen, die ihn bestimmt hat, dem verstorbenen Papst in Rom seine Aufwartung zu machen.

Der vollständige Umchwung, der sich in der englischen Politik den Iren gegenüber vollzogen hat, entspringt nicht sowohl sentimental Regungen, noch weniger dem Gefühl der Liebe über die ungeheuren Sünden, die England an Irland Jahrhunderte hindurch begangen hat, als vielmehr der realpolitischen Einsicht, daß das große irische Problem aus der Reihe der Fragen ausgeschaltet werden muß, die die Größe, Einheit und Sicherheit des großbritannischen Weltreiches beeinträchtigen und unter Umständen bedrohen können. Gerade der Krieg in Südafrika hat gezeigt, daß es im höchsten englischen Interesse liegt, wenn es sich auf Irland und die Soldaten, die die grüne Insel liefern, unbedingt verlassen kann. Der englische Reichtum kann keine Soldaten schaffen und bisher hat Irland das meiste Menschenmaterial geliefert. Die frühere englische Gewaltpolitik hat aber nicht nur die Überläufigkeit der britischen Regimenter in Frage gestellt, sondern auch eine große Auswanderung der Iren aus ihrem Vaterland zur Folge gehabt. Bei der Begründung der irischen Landbill empfahl der Minister für Irland diese besonders unter dem Gesichtspunkte, daß dem unauslöschlichen Abstrom der irischen Bevölkerung in die überseeischen Gebiete gesteuert werden müsse. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts zählte Irland noch weit über 8 Millionen Einwohner; heute weist es eine Einwohnerzahl von nur 4½ Millionen auf. Der Champlainische Imperialismus hat die militärischen Anforderungen mächtig erhöht, denen nur einigermaßen entsprochen werden kann, wenn in Zukunft in kritischem Zeiten die Sorge um die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gegenüber der feindseligen irischen Bevölkerung fortfällt und die englische Regierung in die Lage gezeigt wird, vollständig über die irischen Streitkräfte verfügen zu können. Seither indes bildete einen unabsehbaren Hindernis der Bewertung der militärischen Leistungsfähigkeit Großbritanniens der Umstand, daß England im Falle eines Krieges mit einer europäischen Großmacht gezwungen sein würde, einen nicht unerheblichen Teil seiner Streitkräfte auf die Niederhaltung der „Schwestersinsel“ zu verwenden. Gladstone ist der Meinung gewesen, daß englische Vol-

werde die Iren stets zu Feinden haben, so lange es Irland dominiere, d. h. volle Selbstverwaltung und Selbständigkeit, verneigte.

Vielleicht führt die Versöhnungspolitik, die jetzt England den Iren gegenüber betreibt, auf Umwegen schließlich wieder zu der Gladstoneschen Home-Rule-Politik zurück. Der Iränder ist durch Glauben und Gedächtnis, durch Blut und Sinnesart dicker der geborene Feind Englands gewesen; er hat um seines Hasses willen viel gelitten, aber er hat niemals aufgehört, von Vorsehung und Vergeltung zu träumen. Noch heute betrachtet die große Mehrheit des irischen Volkes den englischen König als Fremdherrn; hat es doch der Dublener Stadtrat angehört des bevorstehenden Besuchs König Edwards abgelehnt, dem „fremden“ Fürsten eine Huldigungssrede zu überreichen. Die gegenwärtigen Versöhnungsbemühungen der englischen Politik werden also schwerlich das lezte Ziel erreichen, zwischen England und Irland einen wirtschaftlichen Friedenszustand herzustellen. Nach Gladstones Auffassung soll die Stütze zwischen den beiden Ländern nur dann allmählich auszufüllen sein, wenn den Irändern die Möglichkeit geboten wird, ihre nationale Selbständigkeit wieder zu erlangen und sich selbst zu regieren. Die volle Tragweite eines solchen Bündnisses erscheint freilich erst dann, wenn man erwagt, daß zwischen England und dem überwiegend katholischen Irland auch ein Gegensatz kirchlicher Natur obwaltet. In Irland ist schon heute der Papismus mächtiger als der gesamte englische Einfluß, und ein Irland mit selbständiger Verwaltung und Regierung würde eine der stärksten Hochburgen des katholischen Klerikalismus werden. Auch in bezug auf die Kirchenpolitik in Irland hat die englische Regierung in den letzten Jahrzehnten eine andere Stellung als vordem eingenommen, indem sie sich bewußt, den religiösen Gegensatz zwischen England und Irland nach Kräften abzuwenden. In früheren Jahrhunderten hatte England eine andere Politik verfolgt. Seit den Tagen der Königin Elisabeth war es das Bestreben der Engländer gewesen, die katholisch-festlichen Bewohner Irlands durch protestantische Siedler aus England und Schottland zu verdrängen. Nur in Ulster ist dies zum Teil gelungen; die heutigen orangefarbenen oder loyalistischen sind die Nachkommen der britischen Einwanderer, die Jacob I. nach dem Norden Irlands verlangt hat. Aber auch Munster und Leinster waren vor drei Jahrhunderten fast vollständig von Großbritannien aus kolonisiert worden. Freilich dauerte die Blüte der protestantischen Siedlungen hier kaum ein halbes Jahrhundert. Der berüchtigte Wentworth (Lord Strafford) teilte als Statthalter von Irland zur Zeit Karls I. fast ganz Connemara unter seine protestantischen Freunde aus. Indes diese Herrlichkeit dauerte gleichfalls nur sehr kurze Zeit. Munster, Leinster und Connacht sind heute wieder fast ganz katholisch und fast ganz keltisch. So ist z. B. Bandon Bridge in der Grafschaft Cork, das ehemals eine protestantische und loyalistisch geprägte Stadt war, wieder katholisch und ein Mittelpunkt für die Tätigkeit der Vereinigten Irishen Liga im Süden Irlands geworden. Wohl man sich auch wenden mag, sieht man auf der grünen Insel die Spuren des Zurschaustehens der britisch-protestantischen Sache, obwohl dort die Gleichstellung der Katholiken und Protestant ist in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch die Emanzipationsgesetze erfolgt ist. Gladstone erweiterte diese durch die Aufhebung der irischen Staatskirche, wodurch alle früheren staatlichen Privilegien des evangelischen Geistlichkeit beseitigt wurden. In den letzten Jahrzehnten sind nicht nur allenthalben in Irland viele neue katholische Kirchen gebaut worden, sondern auch manche alte evangelische Pfarrkirche ist den Katholiken in die Hände gefallen. Von ausschlaggebender Bedeutung hierbei ist, daß die katholischen Priester treue Söhne ihres Volkes sind und die national-kirchliche Bewegung auf jedem Gebiete, auch auf dem politischen und agrarischen, auf das Wohlste unterstützen und fördern. Der irische Klerikalismus stellt eine bedeutende Macht dar, die naturgemäß noch stärker werden muss, je größer das Maß der politischen Freiheit wird, das England den Iren mehr und mehr preisgibt.

Der vollständige Umchwung, der sich in der englischen Politik den Iren gegenüber vollzogen hat, entspringt nicht sowohl sentimental Regungen, noch weniger dem Gefühl der Liebe über die ungeheuren Sünden, die England an Irland Jahrhunderte hindurch begangen hat, als vielmehr der realpolitischen Einsicht, daß das große irische Problem aus der Reihe der Fragen ausgeschaltet werden muß, die die Größe, Einheit und Sicherheit des großbritannischen Weltreiches beeinträchtigen und unter Umständen bedrohen können. Gerade der Krieg in Südafrika hat gezeigt, daß es im höchsten englischen Interesse liegt, wenn es sich auf Irland und die Soldaten, die die grüne Insel liefern, unbedingt verlassen kann. Der englische Reichtum kann keine Soldaten schaffen und bisher hat Irland das meiste Menschenmaterial geliefert. Die frühere englische Gewaltpolitik hat aber nicht nur die Überläufigkeit der britischen Regimenter in Frage gestellt, sondern auch eine große Auswanderung der Iren aus ihrem Vaterland zur Folge gehabt. Bei der Begründung der irischen Landbill empfahl der Minister für Irland diese besonders unter dem Gesichtspunkte, daß dem unauslöschlichen Abstrom der irischen Bevölkerung in die überseeischen Gebiete gesteuert werden müsse. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts zählte Irland noch weit über 8 Millionen Einwohner; heute weist es eine Einwohnerzahl von nur 4½ Millionen auf. Der Champlainische Imperialismus hat die militärischen Anforderungen mächtig erhöht, denen nur einigermaßen entsprochen werden kann, wenn in Zukunft in kritischem Zeiten die Sorge um die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gegenüber der feindseligen irischen Bevölkerung fortfällt und die englische Regierung in die Lage gezeigt wird, vollständig über die irischen Streitkräfte verfügen zu können. Seither indes bildete einen unabsehbaren Hindernis der Bewertung der militärischen Leistungsfähigkeit Großbritanniens der Umstand, daß England im Falle eines Krieges mit einer europäischen Großmacht gezwungen sein würde, einen nicht unerheblichen Teil seiner Streitkräfte auf die Niederhaltung der „Schwestersinsel“ zu verwenden. Gladstone ist der Meinung gewesen, daß englische Vol-

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der Fabrikdirektor Schmidhuber aus Schleiden wurde im Walde erschossen aufgefunden.

Wien. Der Sohn von Bulow ist mit mehreren Mitgliedern der Familie Johans nach München abgezogen. Von dort begibt sich der Fürst an seine ungarischen Besitzungen.

Born. Der Reichstagsabgeordnete für Thorn-Eulm-Briesen, der polnische Oberstaatsrat Breski, hat die ihm wegen Preisbeleidigung unterlegte zweimonatige Belanglosstrafe verbüßt. Beim Verlassen des Gefängnisses zu Gallau und bei der Ankunft in Born und in seinem Wohnhaus wurden ihm von seinen polnischen Freunden lärmende Erwiderungen bereitet.

Budapest. Abgeordnetenhaus. Im weiteren Verlauf der Erörterung des Ungarnstaates bei Bilek verwarf der Abgeordnete Polomny behauptet habe, die nicht ungarischen Uiguren die ungarischen Mannschaften unbedingt behandeln, als ihre Landsleute. Derartige Ungarische seien in Ungarn unter Leitung ungarischer Uiguren, in Ceterecze unter Leitung einer reichsdeutschen Uiguren bereits öfter vorgekommen. Der Abgeordnete Polomny möge überzeugt sein, daß nicht nur im Banat, sondern überall, auch im Kreisgouvernement, der Fall nie bestellt werde. Es sei also völlig ungrundlos, in die Führung der Unterherrschaft Mikrauen zu sehen. Was den Antrag des Abgeordneten Polomny betrifft, die Sitzung zum Beeten der Trauer auf 10 Minuten auszuziehen, so ist er damit einverstanden, nur halte er das nicht für genugend, und er ziehe es den Abgeordneten anheim, einen anderen Modus zu beantragen, der dem allgemeinen Geist der Trauer nicht entspreche. Bilek eins der Trauer im Protokoll Ausdruck zu verleihen, oder den Verunglückten einen Platz anwidmen. Das Haus beschließt darauf einstimig, seiner Trauer und seinem Bilek anlässlich des Todes der drei Bilek im Dienste verunglückten Soldaten im Protokoll Ausdruck zu verleihen.

Agram. Da in Kroatien und Zagrab neuerdings Bauten errichtet werden, um die Bauern den behördlichen Anordnungen täglicher Widerstand entgegenzusetzen, wurden mehrere Kommandos entwaffnet dorthin entzogen.

Paris. (Priv.-Tel.) Der heutige Traueraufmarsch für den Bapst in der Notre-Dame-Kirche wohnten Delessé, Kriegsminister André, Gouraud, Depellier, Sonatorens, usw. bei Präsident Douhet, Ministerpräsident Combes und mehrere Minister ließen sich vertreten. Als Kriegsminister André nach Beendigung des Trauergottesdienstes aus der Kirche trat, erlöste aus der Menge ein Piff. Der Konsulat, Redakteur eines sozialdemokratischen Blattes, wurde sofort verhaftet. Eine Person, die Schmährede auf die Geistlichkeit ausstieß, wurde gleichfalls verhaftet.

Paris. Wegen der nach der Traueraufmarsch in der Notre-Dame-Kirche vor denselben veranstalteten Kundgebung wurden acht Personen verhaftet. Die Verhaftungen wurden jedoch nicht aufrecht erhalten.

Rom. Heute morgen wurde eine geheime Kardinalsehriftsitzung abgehalten. Nach derselben fand um 10 Uhr in der Sixtinischen Kapelle der erste der drei vom Kardinalsekretariat veranstalteten seelischen Trauergottesdienste für Papst Leo XIII. statt. Dreiundzwanzig Kardinäle und der Adel, sowie wenige Gefährte bei. In der Mitte der Kapelle war ein prächtiger, von der Tora gekrönter, mit brennenden Kerzen umgeben Kastell errichtet. Nobelparden hielten an ihm Wacht. Die Kardinäle in violettem Trauertonna befreiten in feierlichem Zuge die Kapelle, begleitet von Nobelparden und Schweizergarde. Kardinal Seraphino Rambelli zelebrierte die Trauermesse. Alsbald vollzogen die Kardinäle Agiardi, Cenzo Rambelli, Scatelli und Richard nach einander vor dem Kastell die Ceremonie der Absolution. Kurz nach 12 Uhr war die Feier beendet.

Chur. Am Sonntag führte beim Edelweißblüten am Brix-Ziel in St. Moritz beschäftigte 21jährige Elektrotechniker Max Schwippert aus Koblenz ab und kam ums Leben.

Lissabon. Wie verlautet, ist im Palast von Azuda bei Lissabon ein anarchistisches Komplott entdeckt worden. Es wurde bestiges Gewehr, das 10 Minuten andauerte, aus dem Palast vernommen, worauf die Tore sofort geschlossen wurden. Die Regierung ließ abends erklären, es hätte sich um einen Streit zwischen Soldaten gehandelt.

London. Der König und die Königin sind heute in London eingetroffen, wo sie begeistert empfangen wurden.

London. (Priv.-Tel.) Wie der „Morning Leader“ aus Magonde (Marafou) berichtet, sind in der Provinz Sons am 17. d. W. ernste Unruhen gegen die Juden ausgebrochen. Das Judentum wurde teilweise zerstört und viele Juden getötet.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Das Dorf Brachlow im Gouvernement Tschernigow wurde durch einen Uralan innerhalb fünf Minuten vernichtet. Siebzig Bauernhäuser, zwei Gütergebäude und die Kirche wurden zerstört. Der umliegende Wald wurde entwurzelt. Auch in den beiden benachbarten Dörfern sind 80 Gebäude zerstört. Menschen sind nicht verunglückt.

Constantinopol. Es bestätigt sich, daß der Unterrichtsminister Dschelal zum Marineminister ernannt wurde. Das Unterrichtsministerium ist dem bisherigen Unterrichtssekretariat im Justizministerium Kaschim Ben übertragen worden.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Die bulgarische Regierung wird auf diplomatischem Wege die Bestrafung derjenigen Persönlichkeiten verlangen, welche in diesen Tagen verbreiteten Gerüchte über die angebliche Flucht des Fürsten Ferdinand weitergegeben haben. — Die Schweizer der Königin Draza werden sich im kommenden Semester an der Genfer Universität einschreiben lassen.

Frankfurt a. M. (Sektor.) Reise 208, 30. Tischaus 187, 30. Tischaus 147, 30. Staatsbiblioth. — Liederbuch 17, 46. Zweitaus. — Türlentz 1. — Schröder.

Budapest. (3. W. nach.) Mette 37, 46. Italiener 102, 30. Spanier 99, 30. Portugiesen 31, 30. Türken 32, 27, 1. Türkische 128, 70. Ottomane 368, 30. Spanier 1. — Combarde 32, 27. — Tasse.

Paris. Probstmarkt. Weine per Fuß 75, 45, per Fuß 36, 40, ruhig. Milch per Fuß 50, per September-Dezember 52, 35, ruhig.

München. Probstmarkt. Weine per Fuß 75, 45, per Fuß 36, 40, ruhig. Bier per Fuß 1, 25, 20, ruhig.

Neueste Drahtmeldungen vom 28. Juli.

Märkte eingehende Nachrichten befinden sich Seite 2.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser gedenkt der für den 22. September in Aussicht genommenen Entthüllung des der Provinz Westpreußen gestifteten Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Danzig persönlich zu besuchen. An demselben Tage wird auch in Gegenwart des Kaisers der Stappella des kleinen Kreisgründes „Elias Sieben“ auf der Kaiserlichen Werft in Danzig stattfinden. — Staatssekretär Graf Vojadovitch hat den Vorjahr im Diskussionsrat zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten übernommen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ brachte einen Artikel: „Kräfte contra Richard Wagner“ in dem ein Postbeamter als das unehrbare Opfer seiner philologischen Lebensauffassung und seiner kritischen Reaktionen hingestellt wird. Wie der „Röhr. Allgem. Ztg.“ vor zulängiger Seite mitgeteilt wird, ist gegen den Beamten das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er sich in demonstrativer Weise öffentlich als Anhänger der sozialdemokratischen Partei bekannte und in einem stark bejubelten Gottesdienst unter abfälliger Beurteilung des Bürgertums ein Hoch auf die „internationale revolutionäre Sozialdemokratie“ ausgebracht hat. — Nach Untertragungen in Höhe von 3000 Mark hat sich der Kassierer des Verbandes der Tapezierer, Leo Schmidt, selbst der Polizei gestellt.